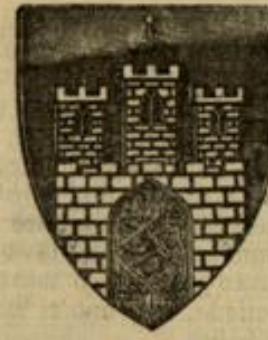


Weilburger



Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg · In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis pro Heft: Escheint an jedem Werktag und kostet abgeholzt monatlich 10 Pf., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 10 Pf., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garmonzelle 15 Pf. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Annahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorer

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer-Weilburg.

Nr. 147.

Samstag, den 26. Juni 1915.

54. Jahrgang.

Bestellungen

zu das mit dem 1. Juli 1915 beginnende 3. Quartal des

Weilburger Tageblatt

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

stellen die Abonnenten bei der nächsten Postanstalt, den Landpostträgern oder bei unsren Austrägern machen.

Man abonniert per Quartal zum Preise von nur M. 20 Pf. ohne Bringerlohn, 1 M. 50 Pf. mit Bringerlohn, 1 M. 77 Pf. durch die Post ins Haus gebracht.

Inserate und Bekanntmachungen haben bei der großen Verbreitung des „Weilburger Tageblatt“ einen guten Erfolg.

Am 1. Juli neu hinzukommenden Abonnenten bitten wir den Anfang des heute beginnenden Romans „Unter falscher Flagge“

und oder von heute an das Tagblatt.



Der Krieg.

Lagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 25. Juni. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Nahkampf südlich von Soschew erbeuteten wir mehrere Maschinengewehre. Wiederholte feindliche Vorstöße gegen die Labyrinth-Stellung wurden abgeschlagen.

Im Westrande der Argonnen brach der Angriff eines französischen Bataillons gegen unsere vorgeschobenen Stellungen unter schweren Verlusten zusammen. Im Nachkampf entrissen wir dem Feinde noch einen Graben

Unter falscher flagge.

Roman von M. Withe.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Bater und Töchter.

Buchwalde konnte mit vollem Recht für einen der landwirtschaftlich schönsten Herrensitze an der deutschen Ostküste gelten. Das von einem prächtigen alten Park umgebene stattliche Schloß war Jahrhunderte hindurch die Residenz eines vornehmen Geschlechts gewesen, das dem Heere eine große Anzahl seiner fähigsten Offiziere und dem Staate viele hervorragende Diener geschenkt hatte. Aber das Schicksal dieses Geschlechts hatte sich erfüllt wie das so vieler alter Familien, die unter dem machtvollen Anstrich einer neuen Zeit von der Bildfläche verschwinden mußten. Seit dem um etwa fünf Jahre zurückliegenden Tage, wo man den Freiherrn von Malzyn tot in seinem Arbeitszimmer gefunden hatte, den Revolver noch in der erstarnten Hand und mit einem kleinen runden Loch in der Schläfe, hatte die ruhmvolle Familie ihre Rolle auf Buchwalde ausgespielt.

Ein neuer Besitzer war wenige Wochen später in die Bücher des Grundbuches eingetragen worden, und wenn man von den Reizen dieses lieblichen Erdenkleckchens gesprochen, sich nach dem beneidenswerten Eigentümer erkundigte, wurde ihm die Antwort:

„Schloß und Gut gehören Herrn Paul Bollhardt, einem Berliner Bankier.“

Über wer ein feines Ohr hatte, konnte aus dem Ton, in dem irgend einer der alteingesessenen Bewohner der Gegend ihm diese Auskunft erteilte, leicht seine Schlüsse ziehen. Denn der Name des neuen Besitzers wurde zu dem allgemein nicht mit Freundlichkeit ausgesprochen. Und man kann bei der Gelegenheit vielleicht sogar Kunde erhalten von allerlei dunklen Gerüchten, die über ihn und über die Personen, die er zu dem prachtvollen Besitz gekommen, im Landkreis waren.

mit zwei Blockhäusern. 3 weitere Maschinengewehre und 3 Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Auf den Maashöhen scheiterten die westlich der Tranchee angelegten französischen Angriffe vollkommen. Östlich der Tranchee eroberten wir einen vom Feinde zäh verteidigten Verbindungsgraben zurück.

Bei Leintrey, östlich von Luneville, wurden kleine feindliche Unternehmungen abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Das vorgestern eroberte Dorf Kopaczyska wurde wieder geräumt. Südöstlich Chorzele, in der Nähe des Dorfes Stegna, drangen unsere Truppen nach hartnäckigem in einen Teil der feindlichen Linie ein und setzten sich darin fest.

Südostlicher Kriegsschauplatz:

Die Truppen des Generalobersten v. Woyrsch haben in der Verfolgung das Walddorf südlich Isha überschritten. Die Lage bei den Armeen des Feldmarschalls v. Mackensen ist im wesentlichen unverändert.

Nordwestlich von Halicz mußten Teile der Armee des Generals v. Linsingen vor überlegenen feindlichen Gegenangriffen bei Marlow auf das Südufer des Dnestr zurückgenommen werden. Weiter stromauf sind wir im fortschreitenden Angriff. Der linke Flügel der Armee steht bei Chodorow.

Oberste Heeresleitung.

Die Lage im Osten.

Siegesfeier in Wien.

Wien, 24. Juni. (W. T. B. Nichtamt.) Die patriotische Kundgebung wegen der Wiedereroberung Lembergs erreichte gestern ihren Höhepunkt mit einer großartigen Huldigung, die dem allgeliebten Monarchen dargebracht wurde. Um 9 Uhr vormittags fand im Stephansdom ein von dem Fürsterzbischof Dr. Pfissel zelebrierter Dankgottesdienst statt. Als Vertreter des Kaisers erschien der Erzherzog Thronfolger Karl Franz Josef, der aus Innsbruck eintraf, mit der Erzherzogin Zita. Um 11 Uhr vormittags fand eine erhebende Huldigung der Wiener Bevölkerung vor dem Kaiser im Schönbrunner Schlosspark statt. Eine nach Hunderttausenden zählende Menschenmenge füllte das Innere des Parks. Viele geneigte österreichisch-ungarische und reichsdeutsche Offiziere und Soldaten waren erschienen. Als der Kaiser, gefolgt von dem Thronfolger und der Erzherzogin Zita, die ihren ältesten Sohn auf dem Arm trug, auf dem Balkon er-

schien, erhob sich ein nicht enden wollender Jubel. Bürgermeister Weizkirchner richtete namens der Wiener Bevölkerung eine Ansprache an den Kaiser, in der er seine Freude über die Wiedereroberung Lembergs, sowie seine Zuversicht auf die baldige gänzliche Säuberung Galiziens vom Feinde aussprach. Er schloß mit einer Huldigung für den Monarchen. Die Musikkapellen stimmten die Volkslieder an, die von der Menge mitgesungen wurde.

Der Kaiser dankte für die patriotische Huldigung, die ihn um so freudiger berührte, als sie ein Widerhall der begeisterten Kundgebung sei, mit der die Bevölkerung die glückliche Nachricht von der Wiedereroberung Lembergs begrüßt habe. Nicht nur mit Freude, sondern auch mit berechtigtem Stolz könnten die Einwohner Wiens auf die bedeutende Waffentat blicken, an der ihre schon in früheren Kämpfen ruhmvoll bewährten Söhne einen wesentlichen Anteil hätten. Mit dankbarer Anerkennung gebachte der Monarch des neuerlichen selbstlosen Opfermutes, womit der in der Hauptstadt zurückgebliebene Teil der Bevölkerung die Sorgen und Mühseligkeiten dieser schweren Zeit ertrage und die Wunden des Krieges zu heilen bestrebt ist. Der Kaiser sprach die Überzeugung aus, daß die Einwohner Wiens in dieser patriotischen Haltung bis zu dem Tage ausharren würden, an dem, so Gott wolle, ein siegreicher und ehrenvoller Friede den Völkern dauernde Bürden für ihre Wohlfahrt gewähren werde, deren Förderung die schönste Aufgabe seines Lebens bildete. Die Ansprache des Kaisers entfesselte einen ungeheuren Jubel. Nicht enden wollende Hochrufe erbrausten. Das Publikum stimmte die Volkslieder an und jubelte auch der Erzherzogin Zita zu. Die Hochrufe erneuerten sich immer wieder, bis sich der Monarch und die Mitglieder des Kaiserhauses in die inneren Gemächer begaben.

Französische Militärkritiker über die Einnahme Lembergs.

Paris, 25. Juni. (T. II.) Kommandant de Ciorieu erklärt im „Matin“, daß General von Mackensen augenscheinlich beabsichtigte, die russische Front zwischen den russischen Armeen an der Weichsel und denjenigen, die vor Lemberg und dem Dnestr operieren, zu sprengen und leichtere aus dem zukünftigen Operationsgebiet abzudrängen. De Ciorieu hofft aber, daß mit der Einnahme Lembergs die deutsch-österreichische Offensive beendet sein wird und daß die Russen über Archangelsk endlich mit genügend Munition versehen, die unvermeidliche Revanche vorbereiten können. Auch General Cherifil erwartet von dem baldigen Eintreffen der Munition die Wiederaufnahme der russischen Offensive und schreibt: „Wenn im Gegenteil das materielle Elend unserer Freunde fortduert, ist es möglich, daß das

viele Verlusten bestimmt waren, blieben unbenuzt, und nie wurde die Stille, die mehr bedrückend als anheimelnd über dem wundervollen Besitztum lag, durch hellen Gläserklang und übermütiges Lachen unterbrochen.

Dabei galt Frau Bollhardt für eine sympathische und gütige Dame, die für die Armen der Umgebung allezeit eine offene Hand hatte, und in bezug auf die Schönheit der beiden jungen Damen gab es nur eine einzige Stimme der Bewunderung. Wenn trotzdem von keiner Seite ein Versuch der Annäherung gemacht wurde, nicht einmal von solchen Herrschäften, die fürziemlich vorurteilsfrei bei der Wahl ihres Umgangs bekannt waren, so mußten dafür wohl Gründe von ganz besonderer und schwerwiegender Art vorhanden sein, Gründe, über die jedoch niemand gern zu sprechen scheint.

Irgend jemand wollte in Erfahrung gebracht haben, daß der Bankier Bollhardt auch noch einen Sohn habe. Aber man hatte ihn nie gesehen und wußte nichts von ihm. Die Ungewisheit seiner Existenz schien eine von den vielen Dunkelheiten im Familienleben der Bollhardts zu sein.

Es war an einem wunderschönen Sommertage zur Zeit der Rosenblüte, als Frau Bollhardt über einer feinen Handarbeit im Gartenalon des Schlosses saß. Sie war eine Dame in mittleren Jahren, von feiner, zierlicher Gestalt, und trotz ihres schon ergrauten Haars noch immer schön zu nennen. Aber an ihren Mundwinkeln waren tief eingeschnittene Linien, die von herbem Seelenleid Zeugnis gaben, und die Bewegungen ihrer schlanken Hände verraten eine hochgradige Nervosität. Mit tief auf die Arbeit herabgezogenem Haupt hatte sie den Worten eines jungen Mädchens zugehört, das neben ihr in einem Korbstuhl ruhte und mit leicht zusammengezogenen dunklen Brauen aus wundervollen Augen in die sommerliche Herrlichkeit hinausblickte.

Nun aber schüttelte sie den Kopf und sah mit einem tiefen Seufzer von der feinen Stickerei empor.

(Fortsetzung folgt.)

Religiöse Betrachtung.

Text: Rom. 8, 81. Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wert sei, die an uns soll offenbart werden.

Der allgütige Gott hat alle seine Geschöpfe zur Freude gefüllt. Erst durch den Sündenfall fanden Mühsale, Krankheit, Schmerzen und Tod ihren Weg in die Welt. Und dies Leiden geht weder an den Hütten der Armut noch an den Palästen der Vornehmen vorüber. Es ist das große allgemeine Gut der Menschheit. Wir sollen das Leiden auch nicht abschütteln, denn es ist von Gott gesandt, nicht als Strafe begangener Schuld, sondern als Vorstufe künftiger Segnungen. Leicht und kindlich sind die Prüfungen der Jugend, aber mit der zunehmenden Reife werden uns auch schwerere Aufgaben gestellt. Warum, mögt das alles? „Wenn alles eben käme, wie du gesetzt es hast, Gott dir gar nichts nähme und hättest keine Lust, wie wär's da um dein Sterben, du Menschenkind bestellt? Du würdest ganz verderben, so lieb wär' die Welt. Nun fällt eins nach dem andern, manch' Band dir ab, und leichter kannst du wandern zum Himmel durch durch das Grab.“ Ja, leichter sollen wir zum Himmel durch das Grab wandern. Die irdischen Stände müssen an unserem Lebenshimmel untergehen, damit wir die ewigen suchen. Denn dieser Zeit Leiden, auch wenn sie uns unerträglich dünken, sind nicht wert der Herrlichkeit, die an uns soll offenbart werden. Zwar sind uns von hier hier wenig gezeigt. Nur seinen Auserwählten hat Gott flüchtige Blicke in das Jenseits gezeigt. Aber wer sie gehabt, wird zum begeisterten Lobkrieger des himmlischen Jerusalem. Wie Paulus und Johannes, der Seher der Offenbarung. Es ist uns auch gerade so viel gezeigt, um unsern Forschungstrieb, weil es nötig und heilsam, zu befriedigen. Der Heiland hilft uns von dem armen Lazarus in Abrahams Schoß und von dem reichen Mann am Orte der ewigen Qual und gibt als erstem dem reuigen Schächer den Preis des Kreuzestodes mit der Verheißung: „Heut noch du mit mir im Paradiese sein.“ Und Johannes den Korn unserer Seligkeit mit den Worten: „Es noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Nun, da es nur durch Leiden zu Jesu geht: Nur hinein, es wird so tief nicht sein!“

Zeitgemäße Gedanken.

Wahrheit besteht.

Lüge mag siegen, aber die Triumphe der Lüge sind die Triumphe eines Tages.

Aus einer englischen Wahlrede.

„Je mehr Schwäche, je mehr Lüge; die Kraft geht.“ J. Paul Fr. Richter.

Beteilige die Wahrheit bis in den Tod, so wird der Herr für dich streiten.“ Buch Sirach.

Um lieber, alter Mann ging mit mir am Meeresende, als hoch über dem Meere schon die ersten Sterne standen. Da blieb er stehen und sagte zu mir: wie er leuchtet zwischen den letzten braunen Wölfen, der Abendstern. Auf ihm kann man sich stets festhalten. Ich möchte immer die Hände falten, wenn ich sehe. Er erinnert mich an das Herrlichste, was der Welt gibt: Ein Mensch, auf den man sich stützen kann, auf dessen Wort man bauen darf, wie den leuchtenden Abendstern.“

J. Wilh. Förster.

„Bau nicht auf bunten Schein, Lüg und Trug ist dir zu sein, Wohl steht dir das grade Wort, Wohl der Speer, der grade bohrt. Loh den Weilchen Meuchelei, Du sei redlich, fromm und frei!“ E. M. Arndt.

Lebte Nachrichten.

Den 26. Juni. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich verlautbart vom 25. Juni 1915:

Russischer Kriegsschauplatz. Russischen Halycz und Biarowno dauern die Kämpfer gegen den Unbefriediger fort. Gegenangriff der Russen abgewiesen. Der eigene Angriff schreitet fort. Biarowno vordringend wurde gestern Chodorow besetzt. Die sonstige Lage am Dniestr flüchtig geworden. Auf östlich Lemberg, bei Rawarska und am unverändert. Das südliche Sanoker ist vom Feind unverändert. Das Polen verfolgen die verbündeten Truppen gegen Barwischost, Ogarow und Sienna zurück. Russische Kräfte.

Italienischer Kriegsschauplatz. Grenzen Tirols und Friaul mehrfach gesäumt. Im küstennahen Grenzgebiete wurden Morgenstunden östlich Ronchi zwei feindliche abgewiesen. Gegen den Brückenkopf von Görz abweichen. Gegen den Plateau von Comen richtet sich feindliches Artilleriefeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Den 26. Juni. (L. II.) Der Kriegsberichterstatter "L. I.", Bela von Landauer, meldet aus dem Kriegspressquartier unter dem 25. Juni: Die verbündeten Mächte macht weitere Fortschritte. Im Zentrum und am mittleren Dniestr suchen die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen, die ihre Stellungen am nördlichen Dniestr behalten, das Verbleiben am nördlichen Ufer.

mit heftiger Gegenoffensive zu verwehren. In Russisch-Polen und im Gebiet des San-Winfels weichen sie zurück, um die Verbindung mit jenen Armeeiteilen nicht zu gefährden, die nördlich von Lemberg durch die Armee Mackensen, östlich und südöstlich von Lemberg durch die Armee Böhm-Ermolli Schritt für Schritt gegen die auf den Bug gestützte Verteidigungslinie zurückgedrängt werden. — Am südwestlichen Kriegsschauplatz scheinen sich die Italiener zu einer groß angelegten Offensive vorzubereiten.

Berlin, 26. Juni. (L. II.) Der persönliche Adjutant des Zaren, Fürst Alexander Danilowitsch Muhsansky, ist in Galizien gefallen.

Posen, 26. Juni. (L. II.) Ein russischer Flieger war über Plock zwei Bomben ab. Eine Person wurde getötet, 6 verwundet. Auch wurde Sachschaden angerichtet.

Innsbruck, 26. Juni. (C. F. F. F.) Beim Lenswett für die angebliche Begeisterung, mit der man in Welschtirol die sogenannte „Erlösung“ durch Italien begrüßt wurde, ist eine eben erschienene Note des bischöflichen Ordinariats in Trient, die anordnet, daß alle für den Gottesdienst nicht unbedingt notwendigen Glocken aller Kirchen der Diözese dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt werden. Zahlreiche Gemeinden dieser fast ausschließlich welschtirolischen Diözese sind der Aufruf bereits nachgekommen.

Wien, 26. Juni. (L. II.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der Minister des Äußeren, Sazonow, hat dem Zaren sein Rücktrittsgesuch unterbreitet.

Christiania, 26. Juni. „Aften Post“ meldet aus Paris: General Kurapatkin ist zum russischen Kriegsminister ernannt.

Konstantiopol, 26. Juni. (W. L. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Schwarzmeerküste dauerte am 24. Juni in der gebirgigen Gegend von Hale Boghasi der Gefechtkampf mit den Nachhuten des Feindes fort. Im Abschnitt von Marman Boghasi fand ein unbedeutender Zusammenstoß statt. — An der Dardanellenfront bei Atri Burnu in der Nacht zum 25. Juni Feuer mit Unterbrechungen. Bei Sedd-ül-Bahr ist die Lage dieselbe, wie vor der letzten Schlacht, bei der der Feind vollständig in seine alte Stellung zurückgeworfen wurde. Seitdem hat er keine ernsthafte Bewegung mehr gemacht. Bisher ist es noch nicht möglich, die außerordentlich hohen Verluste des Feindes in der Schlacht am 21. Juni zu schätzen. Unsere Artillerie schont die Lazarettschiffe, die beständig Verwundete fortbringen. In der Nacht auf den 25. Juni überschreite eine von unserem rechten Flügel entsandte Erkundungs-Abteilung bei Sedd-ül-Bahr eine feindliche Abteilung in den Schützengräben, vernichtete sie, zerstörte Maschinengewehre und kehrte mit einer Beute von 26 Gewehren, 9 Kisten Munition, Pioniermaterial, Ersatzteilen von

Maschinengewehren, Fernsprechgerät und Bomben zurück.

An den anderen Fronten nichts Wesentliches.

Konstantiopol, 26. Juni. (C. F. F. F.) Kaiser Wilhelm sandte dem Sultan ein in herzlichen Worten abgefaßtes Telegramm zur glücklichen Operation.

Professor Israel verbleibt noch einige Zeit hier, um den Verlauf der Genesung persönlich zu überwachen.

Das Befinden des Sultans ist gut.

Konstantiopol, 26. Juni. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die Operation des Sultans dauerte genau 45 Minuten.

Lang vor der Operation begaben sich alle Minister sowie der Thronfolger nach dem Palast, um das Ergebnis abzuwarten. Kurz vor dem chirurgischen Eingriff empfing der Sultan einige Mitglieder seines Gefolges und bedauerte, daß er, wenn auch nur für wenige Tage, das Bett hüten müsse, aber ihn tröste der Gedanke an seine treuen Minister und die Beharrlichkeit die sie zum Heile des Vaterlandes beiätigen. Nach der Operation empfing der Sultan den ersten Kämmerer Lewisk Bey und beauftragte ihn, den Ministern die gute Nachricht von dem Erfolg der Operation mitzuteilen, die ihn von seinem Leiden befreit habe. Die Nachricht von dem guten Gelingen der Operation wurde von der Bevölkerung mit lebhafter Freude aufgenommen. Am späten Abend flaggte die ganze Stadt.

Sofia, 26. Juni. (W. L. B. Nichtamtlich.) Eine amtliche Notiz teilt mit, daß in den letzten sechs Wochen 10000 mazedonische Flüchtlinge auf bulgarischem Gebiet eintrafen.

Feldpostpackungen

für $\frac{1}{2}$ Pfds. und 1 Pfds.-Sendungen in verschiedenen Formen und Größen empfiehlt

H. Zippers Buchhandlung, G. m. b. H.

Verlustlisten

Nr. 254—257 liegen auf.

Infanterie-Regiment Nr. 118.

Gefreiter Albert Lang aus Münster IV., Reservist Karl Högl aus Blessembach IV., Erzähler Reservist Ludwig Nickel aus Weilmünster IV., Erzähler Reservist Fr. Nickel aus Weilmünster schwerv., Erzähler Reservist Adolf Kürz aus Merenberg schwerv., Erzähler Reservist Hermann Rosbach aus Villmar gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 161.

Reservist Karl Kirchgenz aus Langhede bisher vermisst, in Gefangenschaft.

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Unsere Versicherungsabteilung übernimmt zu festen Prämienräten die Versicherung einer Reihe von Schuldverschreibungen von Staaten und Gesellschaften des

feindlichen Auslandes gegen jeden

Kapitalschaden in Falle der Auslosung.

Die Tarife für die einzelnen Wertpapier-Gattungen stehen jeweils in dem der Verlosung vorangehenden Monat bei uns zur Verfügung.

Diese Versicherung bezweckt, den Besitzer derartiger Effekten

vor jedem Verlust zu bewahren

der durch die Auslosung entsteht oder entstehen kann, sei es

- 1) durch den Minderwert der Valuta,
- 2) durch Zinsausfall bei der späteren Einlösung nach Friedensschluß,
- 3) durch Einführung von Moratorien nach Friedensschluß,
- 4) durch event. Kapitalabzüge im Falle der Zahlungsunfähigkeit eines Staates.

Wir zahlen den Versicherungnehmern im Verlosungsfalle gegen Lieferung der verlorenen Stücke den Kapitalbennwert sofort bar aus, so dass der Besitzer jeder Sorge entbunden ist.

Wir weisen gleichzeitig hin auf unsere

Verlosungs-Kontrolle unter Garantie

und auf unsere Abteilung für

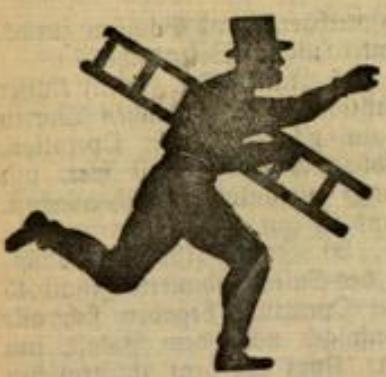
Überwachung des Wertpapierbesitzes.

Zu jeder gewünschten näheren Auskunft sind wir gern bereit.

Bank für Handel und Industrie

Filiale Wiesbaden,
Wiesbaden, Taunusstrasse 9
(gegenüber dem Kochbrunnen.)
Fernsprecher No. 122, 123, 508.

Depositenkasse Biebrich a. Rh.,
Biebrich, Rathausstrasse 9.
Fernsprecher No. 88.



Keine absärbende Wassereröme!

Schuhputz Nigrin

gibt ohne Mühe tadellosen, tiefschwarzen nicht
absärbenden Hochglanz!

Sofortige Lieferung!

Auch Schuhfett und Seifenpulver Schneekönig (erstklassiges Produkt) und Weichenseifenpulver Goldperle.

Elegante neue Heerführerplakate.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen (Württemberg).

Der beste, in der Praxis bewährteste

Eintoch-Apparat

ist und bleibt der von keiner Nachahmung erreichte

Original



Wed

Allein erhältlich in Weilburg bei

Georg Erlenbach Nachf.

Carl Görz.

Gurkenpflanzen

mit Topfballen zu haben in der
Gärtnerei Jacobs.

Bestes Petroleum

jedes Quanum empfiehlt
preiswert! Wilh. Baurhenn.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt
Weilburg.

Die Ausgabe der neuen Brotbücher für die Zeit vom 28. Juni bis einschließlich 25. Juli erfolgt am Montag, den 28. Juni d. J. im Polizeizimmer des Bürgermeisteramtes an die Haushaltungsvorstände und zwar von 7½ Uhr morgens ab in der Reihenfolge für die Straßen:

Obersbacherweg, Limburgerstraße, Waldhäuserweg, Adolfstraße, Sandstraße, Adelheidstraße, Bahnhofstraße, Löhnerweg, Wilhelmstraße, Kruppstraße, Friedrichstraße.

Bon 10 Uhr ab:

Niedergasse, Hainweg, Ritsche, Gartenstraße, Langgasse, Neugasse, Schloßplatz.

Bon 1½ Uhr ab:

Marktplatz, Schwanengasse, Vogengasse, Schulgasse, Marktstraße, Pfarrgasse, Turmgasse, Mauerstraße, Vorstadt, Häuserweg, Bangert, Mühlberg.

Bon 4 Uhr ab:

Weilstraße, Guntersau, Frankfurterstraße, Bismarckstraße, Schmittbacherweg.

Die Ausgabe erfolgt nur gegen Rückgabe der alten Brotbücher. Es wird noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Ausgabe der Reihenfolge der Straßen und Hausnummern nach erfolgt.

Weilburg, den 26. Juni 1915.

Der Magistrat.

Ein weiterer Verkauf der Vorräte von Fleischdauerwaren soll am Montag den 28. d. J., von nachmittags 5 bis 7 Uhr und am Dienstag den 29. d. von 10 bis 12 Uhr vormittags, im Schloßhof stattfinden. Vorläufig kommt nur Dörrfleisch und Schinken zum Verkauf und zwar Borderschinken in ganzen Stücken und andere Fleischwaren in Stücken von einem Pfund ab bis vier Pfund.

Der Preis für Hinterschinken beträgt 1.50 M. Der nächste Verkauf findet am 5. und 6. Juli statt.

Weilburg, den 26. Juni 1915.

Der Magistrat. J. B. Erlenbach.

Rotes Kreuz.

Für unsere Verwundeten sind Taschentücher eingegangen: von Frau Witwe Kirchberger, Frau Remy, Ungerannte, Frau Rothschild, Frau Karl Orlowald, Haus Lohmann, Frau Zimmer, Frau Bickel, Christmann, Ungerannte, Th. Kirchberger, zusammen 160 Stück.

Für diese Spenden dankt herzlich

Abteilung IV.

Die Vorsitzende: Frau Karthaus.

Zwei tüchtige Lagerarbeiter

gegen hohen Lohn per sofort gesucht.

Adam Interthal Söhne, Wetzlar.

Persil

für

alle Wäsche

Seien Sie nicht gleichgültig

dem ungeheuren Vorteil gegenüber, den Ihnen das selbsttätige Waschmittel Persil beim Waschen bietet.

Sie schonen Ihre Wäsche

dabei bedeutend, denn Persil wascht ohne Reiben und Bürsten nur durch einmaliges $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ stündiges Kochen. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder sonstigen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die

selbsttätige Wirkung

von Persil nur beeinträchtigt und dessen Gebrauch unnütz verteuert.

Man beachte folgende

GEBRAUCHS-ANWEISUNG:

Man löse Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, lege die Wäsche hinein und bringe sie langsam zum Kochen. Nachdem die Wäsche $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde unter zeitweisigem Umrühren gekocht hat, lasse man sie in der Laube einige Zeit stehen und spül sie dann in klarem, möglichst in warmem bis heißem Wasser sorgfältig aus.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,

auch Fabrikanten der bekannten Henkel's Bleich-Soda.

Rotes Kreuz.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß dem Vorsitzenden des Komitees, Herrn Oberstzögling Dr. Köte in Königsberg, für die ihm überwiesene Abteilung IV zugegangenen wie erstaunlichen Spenden von Viebeschäben für die frischgründeten Ostpreußen Dankesbriefe eingegangen sind, er bittet, allen gütigen Spendern verbindlichst auszusprechen.

Abteilung IV.

Die Vorsitzende: Frau Karthaus.

Wer Brotgetreide versüttet, verfüßt sich am Vaterlande und macht sich krank.

Bernstein-

Fußbodenlack

in allen Farben,

Leinöl gek.

empfiehlt

Aug. Bernhardt,

Inh. G. Weidner.

Zur Einmacherei

empfehlen wir

Illustriertes Einmachbuch

von Mary Hahn, 15

Dörreibüchlein

von R. Mertens, 2

Das Einmachen der

von Propper, 2

Die Obstverarbeitung

von Rud. Göthe, 2

wie

Die Verwertung

und Gemüse

Das Einmachen der

sowie Bereitung von

Beeren und

40

Buchhandlung B. B.

G. m. b. H.

xxxxxx

la Onal. Petre

empfiehlt Georg

Kornbran

Spiritus

empfiehlt August

Nachlaß-Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage der Erben, werde ich am Donnerstag, den 1. Juli, vorm. 9 Uhr beginnend, in den oberen Räumen des Gasthauses "Zum weißen Ross" zu Braunsels die nachstehenden, zum Nachlaß der hier verstorbenen Frau Rentmeister Krafft gehörigen Gegenstände, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Die Gegenstände sind gebraucht und können am 30. 6. 15 von 11—11½ Uhr mitt. besichtigt werden.

Möbel: Kommoden, Kleiderschränke, Sofas, Wanduhren, Betten, Spiegel, Bilder, Schreibtisch mit Sessel, Tische u. Waschtische, Spiegelschrank u. dergl. m. Eine große Partie Haus- und Küchengeräte, Küchenmöbel sowie Glas- und Porzellansachen, 1 Symphonion mit 22 Platten.

Bücher: Wörterbuch von Sachs., 4 Bände Lenau Werke, 4 Bände H. v. Kleists Werke, 15 Bände Rheinlands Wunderhorn, 21 Bände Lessings sämtl. Werke, 15 Bände Schillers Werke, 4 Bände Chamissos sämtl. Werke, 1 Band Gustav Adolf. Ferner Teppiche, Decken, Löffel, Messer, Gabeln, Vorhänge, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Kleider, Wringmaschine und Mangel, 22 Flaschen Weißwein, Lampen u. dergl. m.

Braunsel, den 25. Juni 1915.

Heil, Gerichtsvollzieher.

Eine Freude

für jeden Soldaten im Felde

ist die Zeitung aus der Heimat.

Wer seinen im Kriege befindlichen

Angehörigen eine solche Freude

bereiten will, bestelle durch Feld-

post-Bezug

das "Weilburger Tageblatt"

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Desgleichen die Geschäftsstelle. Der Bezug kann jederzeit beginnen.

eine 6—8 Zimmer, zu mieten

gesucht. Angebote mit Preisangabe bef. d. Geschäftsstelle

unter H. 1054.

Kleine Wohnung

wegzugehender an ruhige

Leute zu vermieten.

Ernst Dienstbach.

Schöne Mansardenwohnung

p. sofort billig zu vermieten.

Baybach, Sandstraße.

Zum 1. Juli gesucht

Monatmädchen

Näheres in der Erg. um. 1052.

Starks Gebetbuch

vorrätig

Buchhandlung H. Zipper

xxxxxx

la Onal. Petre

empfiehlt Georg

Kornbran

Spiritus

empfiehlt August